

Der Welt Spiegel

Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts



Gesche Torn's Liebe.

Von Kurt Kähler.

I.

im Gesicht, mit unruhigen Augen, die sich zusammenkniffen, wenn jemand sie schief ansah.

Draußen fiel Nacht in die Ulmen. Die Bauern um den runden Tisch, vom kalkigen Aetzlicht hart beleuchtet und kantig umrissen, sprachen längst nicht mehr von der toten Gesche Torn, sondern vom Pferdehandel und von den hohen Weiskloppreisen, die den Anbau von Weizen und Rüben in der schwarzen und fetten Marscherde nicht

Alle, die um den Tisch saßen, lachten laut. Der Gemeindevorsteher wollte zornig aufstehen, doch er schwieg und stieß sein leeres Glas heftig über den Tisch.

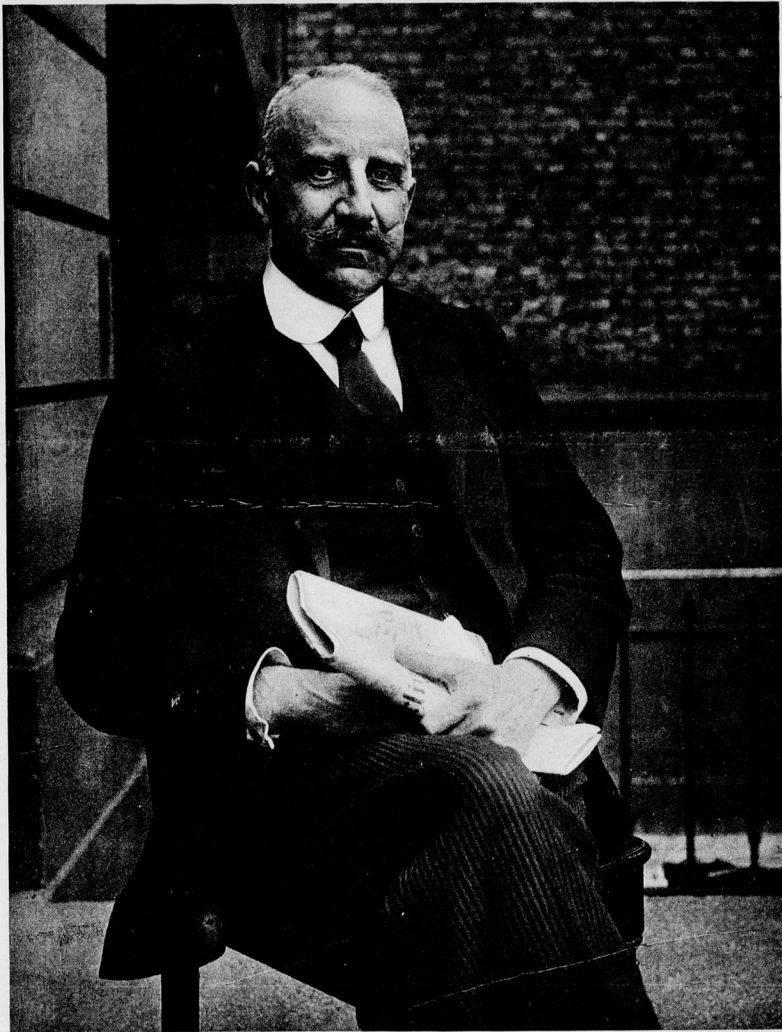
Eine Stunde, nachdem man die tote Gesche ins Grab gelegt hatte, ganz hinten auf dem Kirchhof unter den wildgewachsenen Eberbüschen der Nordwestecke, ging der Gemeindevorsteher Jakob Munk mit dem kleinen weißblonden Schreiber in die alte, unter struppigen Ulmen fast vergrabene Kate, um den Bestand des Nachlasses aufzunehmen, der, da es keine Erben gab, der Gemeinde zufiel.

Sie betraten die kleine Stube mit dem walten Alfoven in der lehmgelben Wand. Er ließ sogleich die erblindeten Fensterseheben aufstoßen, denn der dunkle Raum war noch erfüllt von allerlei dumpfen und beklemmendem Geruch.

Der frische Wind aus Nordwest schlug Weische in die Stuckluft, und der Gemeindevorsteher tat lange und tiefe Atemzüge, ehe er an die Arbeit ging. Er ließ jedes Möbelstück eintragen, den roten gebrechlichen Tisch, auf dem noch unsauberes Kaffeegeschwür stand, den alten, mit verblättern Tuch überzogenen Ehrenstuhl am Fenster, die wummliche Klamode, deren unteres Schubfach halb herausgezogen war und durcheinandergeworfenes Leinwandzeug zeigte, als hätte Gesche Torn, ehe sie starb, mit aufgeregten Händen nach einem Totenhend gesucht, die bunte Wanduhr, die nun schwieg, und die rotbunten Kissen im Alfoven, auf die sie sich zum letzten Nacheln niedergelegt hatte, und eine noch ungeöffnete Flasche Rum, die verstaubt im Gefspind sich vorfand. Eintönig klang die heisere Stimme des Gemeindevorstehers Jakob Munk durch die Stube, die der einzige Raum war, den die kleine Kate außer der muffigen Küche enthielt. Der Schreiberjunge am runden Tisch beugte den vuscheligen Kopf tief über den Alfenbogen und schrieb mühselig mit tragender Feder.

Der Gemeindevorsteher, der mit hageren Armen in der Tiefe einer alten, mit muffigen Kleidern gefüllten Truhe wühlte, zog plötzlich ein scharlachrotes Kleid hervor, das ganz zu unterst lag und sich anföhlte wie alte brüchig gewordene Seide. Erstaunt nahm er das brennendrote Kleid, das mit unzähligen Klüften besetzt war und weite durchsichtige Ärmel aus rotem Tüll hatte, aus der Truhe, richtete sich steif auf, hielt das

Kleid mit flachen Händen und sah mit erhitzen Augen, wie das Sonnenlicht, das schwach durchs Almengeirtrapp fiel, schillernd über die alte Seide häufte, die leise knisterte, wenn seine mageren Hände sich bewegten. Er entlamm sich dumpf und mit einem Unbehagen, das rieselnd durch sein altes schweres Blut floß, wo er in Damburg vor Jahrzehnten Mädchen in solchen Kleidern gesehen hatte . . . ja . . . und mit einem Male hatte er fremden süßlichen Duft in der Nase und in den Nymen, aus denen weiße Haarbüschel wuchsen, den Klang von Zithern und Violinen und das lockende Lachen bunt aufgeputzter hochfrönter Mädchen, die nach Wein und Zigaretten rochen. Er stand ganz steif und stierte reglos auf das brennend rote Kleid.



Senator Peterfen, Hamburg,

wurde zum Vorsitzenden der Deutschen demokratischen Partei gewählt.

mehr lohnend machten. Nur der Tischler, der, schmal und blond, neben dem Gemeindevorsteher saß, fragte plötzlich, weil er an den Satz dachte, den er für die Note machen mußte:

„Wann wird sie denn begraben?“

Der Gemeindevorsteher, der ins Gräbeln gekommen war, fuhr auf und starrte den Tischler verstört an. Ein paar Bauern grinsten, ehe sie tranken. Sie wußten, daß es eine Zeit gegeben hatte, wo Jakob Munk heftig hinter Gesche her gewesen, obwohl er mit einer strammen und tüchtigen Frau verheiratet war. Einer schlug ihn auf die spitze Schulter und rief anzüglich:

„Mensch, wirst du ihr einen Kranz aufs Grab legen?“

Der Gemeindevorsteher Jakob Munk von Norderbüll und hager wie ein Käberstaken, mit einem Kranz grauer Haare um einen lahnen gelben Schädel, trat in die Kate neben der Kirche und sagte, während er mitten dem handbestreuten Tisch saß und mit kleinen, schiefen Augen die Frau ansah, die, schlund und hochgewachsen, er dem Schantisch an der Wand lehnte:

„Gesche Torn ist tot.“
„Schweig eine Weile, dann er fort, und es war, würde dem wortfagen um das Sprechen schwer: sie kam an ihrer Kate und sah, wie sie steif Alfoven lag. Es war nicht mehr zu machen. Ich ihr die Augen zugeht.“

Er wandte sich um, ging hastigen Schritten zum runden Tisch in der Ecke, dessen gelbem Wandstuch leuchten warmen Farben untergehenden Sonne den, setzte sich in das ganze Kofhaariofa und schweigend, bis ihm die Witwe zu trinfen die. Die Frau blieb dem Tisch stehen und während der Gemeindevorsteher Jakob Munk lang den Schaum vom Bier trank und dann mit dem Äugen trank, als sei sich verduftet:

„Wein war sie noch und trank ihre drei.“

Sie blickte eine Weile eisalten Augen über Munk hinweg, dann malte sie, während die Abendsonne über ihr hinwegglitt, ohne ihm von seiner Herbeheit zu men:

„Es ist gut, daß sie tot. Sie ist unglücklich gewesen ihr Leben lang.“

Der Alte lachte kurz und aus mageren Lippen, das Alter schon lange kommt hatte.

Die Sonne erlosch hinter hohen Ulmen, die um Kirche standen. Die Kate war voll von Bauern, deren abendlichen Strog den, Karten spielten und Tod der alten Gesche bereiteten, die als Lager und Gelegenheitsmieren auf jeden Hof genommen war. Der Schmied, neben dem Gemeindevorsteher saß, grunzte zur Witwe hinüber:

„Da hast du eine gute Kambin verloren.“
Die Bauern um den Tisch lachten. Ja, die Torn! Am Abend hatte sie drüben im Schatten des grünen Aegofens gefessen, schweigend, das schmale, graue Gesicht von Falten durchzogen, und Groß getrunken, bis ihr Gesicht rötete und die kleinen grauen Augen sich starrglanzende Stahlfingergelben verwandelten.
„Das Großsaufen hat sie in Hamburg gelernt“, rief Schmied, und seine Augen funkelten und wurden spitz.
Der Gemeindevorsteher starrte ins Glas. Ja, zwei Jahre lang war sie in Hamburg gewesen. Sie war einem Schmied nachgelaufen, hieß es, in den sie verliebt war, der sie auslachte. Möglich war sie wieder da, grau